

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

März

[urn:nbn:de:bsz:31-221008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221008)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band IV.

März.

Jahrgang 1911.

Inhalt: 1. Hagelschaden und Hagelversicherung in Baden im Jahr 1910. — 2. Die Rechnungsergebnisse der badischen Sparkassen für das Jahr 1909. — 3. Die Dampfesselüberwachung in Baden im Jahrzehnt 1900/1909. — 4. Bierbrauerei, Bierbesteuerung und Bierverbrauch im Deutschen Reich und in Baden 1909. — 5. Erwerb und Verlust der badischen Staatsangehörigkeit im Jahr 1910. — 6. Die Geschäftstätigkeit der Großh. Bezirksämter in den Jahren 1906 bis 1910. — 7. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschn im I. Vierteljahr 1911. — 8. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im März 1911. — 9. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1911. — 10. Landesversicherungsanstalt Baden im März 1911. — 11. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im März 1911. — 12. Stand und Bewegung der Tierseuchen im März 1911. — 13. Der Saatenstand in Baden um die Mitte des Monats April 1911. — 14. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1911. — 15. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im März 1911. — 16. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im März 1911.

1. Hagelschaden und Hagelversicherung in Baden im Jahr 1910.

Wie bereits mitgeteilt wurde (Jahrgang 1910, S. 174), belief sich nach den Ergebnissen der amtlichen Hagelstatistik der Hagelschaden in Baden im Jahr 1910 auf 5 451 302 *M*, er war mehr als dreimal so hoch wie im Jahr 1909 (1 752 488 *M*) und übertraf den Durchschnitt des letzten Jahrzehnts (1901/10) um 63 %; das Jahr 1910 mußte deshalb als ein sehr schweres Hageljahr für Baden angesprochen werden. Es ist von Interesse, diesen Hagelschaden seitlich, gegenständlich und örtlich in Kürze näher zu zergliedern und auch mit den abgeschlossenen Hagelversicherungen zu vergleichen.

Die Zahl der Kalendertage, an denen im Jahr 1910 Schadenvetter niedergingen, betrug 58 und verteilte sich mit 9 auf den Monat Mai, 16 auf den Juni, 19 auf den Juli, 10 auf den August und 4 auf den September; der schwerste Hageltag war der 21. August mit 1 348 088 *M* Schaden, sehr schwere Schäden brachten außerdem der 10. Juni (708 112 *M*) und der 6. Juni (632 477 *M*); über 150 000 *M* Schaden entstanden noch am 17. Juli (528 601 *M*), 5. Juni (418 188 *M*), 22. August (363 399 *M*), 22. Mai (237 869 *M*) und am 30. Juni (160 119 *M*). Die durchschnittliche Höhe des Schadens an einem Kalendertag betrug im Monat Mai 46 839 *M*, im Juni 128 650 *M*, im Juli 43 563 *M*, im August 214 008 *M* und im September 894 *M*; die Zahl der geschädigten Gemeinden belief sich im Mai auf 56, im Juni auf 183, im Juli auf 129, im August auf 222 und im September auf 8; auch im Monatsdurchschnitt brachte demnach der August den größten Hagelschaden.

Wie ebenfalls schon a. a. O. hervorgehoben wurde, entfiel bezüglich der geschädigten Gewächsorten auf Getreide und Hülsenfrüchte die höchste Schadensumme, nämlich zusammen 47,5 % des Gesamtschadens; es folgten Reben mit 20,7 %, Futterpflanzen zuzüglich Wiesen mit 10,2 %, Obst- und Obstbäume mit 8,0 %, Handelsgewächse mit 7,6 %, Kartoffeln mit 4,7 % und Gartengewächse mit 1,3 %. Im einzelnen verteilte sich der Schaden auf die verschiedenen Gewächsorten nach geschädigter Fläche und Schadenhöhe wie folgt:

Gewächse	ha	<i>M</i>	Gewächse	ha	<i>M</i>
Weizen	6119	668 773	Sonstige Futtergewächse	857	24 665
Spelz	4250	308 547	Olfrüchte	190	30 286
Roggen	3588	269 398	Tabak	1035	269 167
Gerste	5403	465 639	Hopfen	75	79 654
Hafer	7746	735 178	Bichorien	199	15 332
Sonstiges Getreide, besonders			Hanf und Flachs	46	2 387
Mischfrucht	1051	121 514	Reben { Holz	658	634 990
Hülsenfrüchte	249	25 077	Trauben	1012	494 353
Kartoffeln	3359	256 933	Obstbäume { Holz	—	172 365
Zuckerrüben	245	16 565	Obst	—	263 798
Futterrüben	2307	171 717	Wiesen { Gen	4816	86 247
Klee	2745	116 932	Ohmb	2470	38 007
Luzerne	1474	79 788	Gemüse und sonstige Garten-		
Grünmais	438	35 888	gewächse	466	73 102

Wie der Hagelschaden des Jahres 1910 sich auf die einzelnen Amtsbezirke des Landes verteilt, weist die nachstehende Tabelle aus. Danach wurde am schwersten betroffen der Amtsbezirk Engen mit 15,4 % des Gesamtschadens; es folgten die Bezirke Müllheim mit 12,7 %, Freiburg mit 11,5 %, Bretten mit 9,0 %, Eppingen mit 7,6 % und Donaueschingen mit 6,0 %;

über 150 000 *M* Schaden erlitten noch die Amtsbezirke Bruchsal (257 865 *M*), Stockach (196 048 *M*), Waldshut (177 796 *M*) und Bonndorf (171 434 *M*). Schadenfrei blieb nur der Amtsbezirk Staufeu.

Amtsbezirke.	Zahl der geschädigten Gemeinden	Geschädigte landw. Fläche		Schaden im ganzen <i>M</i>	Davon durch Versicherung gedeckt <i>M</i>	Amtsbezirke.	Zahl der geschädigten Gemeinden	Geschädigte landw. Fläche		Schaden im ganzen <i>M</i>	Davon durch Versicherung gedeckt <i>M</i>
		überhaupt ha	in Prozent der landw. genüßl. Fläche					überhaupt ha	in Prozent der landw. genüßl. Fläche		
Bonndorf	29	3 287	15,95	171 434	131 594	Achern	1	100	0,94	8 005	65
Donaueschingen	20	3 375	13,75	326 477	230 533	Baden	1	300	5,59	12 100	80
Eugen	31	6 493	27,56	838 547	272 436	Bretten	22	3 264	21,66	492 317	47 975
Konstanz	5	182	0,96	26 356	14 315	Bruchsal	16	1 632	7,01	257 865	53 356
Meßkirch	11	2 434	12,90	140 806	98 511	Bühl	5	17	0,14	4 888	555
Pfullendorf	11	888	6,00	67 766	47 694	Durlach	2	395	3,27	78 750	8 312
Säckingen	6	294	3,31	11 099	19	Ettlingen	1	2	0,02	350	*) 355
St. Blasien	9	761	7,36	41 156	8 669	Karlsruhe	14	634	4,60	47 268	16 479
Stockach	19	1 647	9,06	196 048	82 724	Forzheim	8	392	2,62	24 398	4 467
Triberg	2	8	0,06	186	896	Kastatt	10	498	2,64	25 247	573
Überlingen	9	569	2,28	34 130	14 883	Nelsheim	9	715	5,02	47 084	42 829
Willingen	5	279	1,41	35 019	35 214	Borberg	8	203	1,19	8 005	2 937
Waldshut	23	2 148	8,34	177 796	47 195	Buchen	5	97	0,38	5 791	*) 6 528
Dreisbach	1	1	0,01	300	—	Eberbach	13	1 582	24,04	39 404	14 946
Emmendingen	2	2	0,01	1 269	1 226	Eppingen	12	3 975	31,97	413 000	47 536
Ettenheim	1	24	0,24	3 849	360	Heidelberg	3	118	0,72	5 846	4 036
Freiburg	19	2 055	7,82	628 205	13 771	Mannheim	5	130	1,29	13 105	16 294
Rehl	8	95	0,65	19 256	6 253	Rosbach	28	1 095	5,17	49 398	33 990
Vahr	5	124	0,84	26 842	2 585	Schwehingen	1	365	3,81	4 807	*) 5 415
Vörsach	2	34	0,23	2 815	84	Sinsheim	25	3 489	14,64	67 438	47 679
Müllheim	5	2 308	18,45	693 030	13 647	Einshelm	6	550	1,95	18 827	11 476
Neustadt	12	1 290	9,28	119 018	50 328	Lanberschöfheim	6	550	1,95	18 827	11 476
Nerbirch	5	200	2,19	23 650	—	Weinheim	4	291	3,63	40 668	25 890
Offenburg	14	286	1,22	27 220	1 399	Wertheim	1	42	0,30	3 977	*) 3 994
Schönau	3	219	1,92	12 915	7	Wiesloch	10	858	9,16	125 993	6 075
Schoppsheim	7	266	2,19	10 626	4 032	Großherzogtum	486	50 798	6,08	545 1302	1 480 907
Staufen	—	—	—	—	—						
Waldkirch	6	39	0,26	4 153	690						
Wolfach	6	796	6,40	16 803	—						

*) Das Mehr beruht auf abweichender Schätzung des Schadens seitens der Versicherungsgesellschaften.

Von dem Gesamtschaden des Landes wurden nach Maßgabe der gewährten Bruttoentschädigungen durch Hagelversicherung 1 480 907 *M* = 27,2% gedeckt. In diese Entschädigungssumme teilten sich die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft mit 1 404 980 *M* = 94,9% und die übrigen 4 in Baden tätigen Versicherungsgesellschaften (Ceres, Borussia, Preussische H.V.G. und Deutsche H.V.G. für Gärtnereien) mit 75 927 *M* = 5,1%. Bezüglich des Verhältnisses von Schadenssumme und Entschädigung in den einzelnen Amtsbezirken wird hier auf die vorstehende Tabelle Bezug genommen.

Nach den Angaben der in Baden tätigen Versicherungsgesellschaften hatte für 1910 die Hagelversicherungssumme im ganzen 55 976 554 *M*, die Zahl der Teilnehmer hieran 46 909 betragen, und zwar waren 6229 Einzelversicherungen mit einer Versicherungssumme von 16 876 695 *M* und 2350 Gemeindeversicherungen (40 680 Teilnehmer) mit 39 099 589 *M* abgeschlossen worden. Gegenüber dem Vorjahr ist darnach die Hagelversicherungssumme um 224 069 *M* zurückgegangen, die Zahl der Teilnehmer aber um 181 gestiegen. Die gewährte Bruttoentschädigung belief sich auf 2,6% der gesamten Hagelversicherungssumme.

2. Die Rechnungsergebnisse der badischen Sparkassen für das Jahr 1909.

Die Zahl der öffentlichen (d. h. für jedermann zugänglichen) Sparkassen in Baden betrug Ende des Jahres 1909: 155, davon 142 mit Gemeindebürgerschaft; gegenüber dem Vorjahr 1908 ist 1 Sparkasse mit Gemeindebürgerschaft (in Reilingen, Amtsbezirk Schwehingen) hinzugekommen.

Für die sämtlichen öffentlichen Sparkassen belief sich Ende 1909 die Zahl der Einlagekonten auf 629 112 (gegenüber dem Vorjahr + 28 020) und das Gesamteinlageguthaben

auf 762 885 052 *M* (+ 53 855 944 *M*). Die Neueinlagen zuzüglich der kapitalisierten Zinsen betragen 178 178 400 *M* (+ 17 447 319 *M*), die Rückzahlungen 124 322 353 *M* (+ 7 535 123 *M*), und somit der Jahreszugang abzüglich der Rückzahlungen 53 856 046 *M* (+ 9 912 195 *M*). Im ganzen standen 766 633 497 *M* Passiva 809 548 094 *M* Aktiva gegenüber. Von letzteren waren angelegt in hypothekarisch gesicherten Darlehen 579 937 083 *M* (+ 36 985 334 *M*), in Staatspapieren 48 986 475 *M* (+ 8 946 635 *M*), in Darlehen an inländische Kreise, Gemeinden usw. 58 145 627 *M* (+ 3 524 632 *M*), in Liegenschaftskaufschillingen 51 520 155 *M* (+ 2 228 207 *M*), in Darlehen gegen Faustpfand 792 123 *M* (+ 5 277 *M*) und gegen Schuldschein 26 176 563 *M* (+ 870 437 *M*), nach § 14 Abs. 3 des Sparkassengesetzes 17 985 934 *M* (+ 473 264 *M*); der nicht zinsbar angelegte Aktivrest belief sich auf 26 004 134 *M* (+ 1 304 475 *M*). Das Reinvermögen betrug insgesamt 42 914 597 *M* (+ 2 344 387 *M*), wovon auf den Reservefonds 38 545 558 *M* (+ 2 709 663 *M*) entfielen.

Bei den 142 Sparkassen mit Gemeindebürgerschaft betrug Ende 1909 die Gesamtzahl der Konten 591 297 (+ 27 393) mit einem Gesamteinlageguthaben von 719 552 796 *M* (+ 51 271 442 *M*); hiervon entfielen auf 693 bürgerliche Gemeinden 8 116 360 *M*, auf 739 Bevormundete (Mündel) 3 640 186 *M*, auf 34 Hinterlegungen 175 257 *M* und auf 589 831 eigentliche Spareinleger 707 620 993 *M*. Von den letzteren hatten Einlageguthaben von 1—100 *M* 153 979 (26,1%), von 101—500 *M* 168 993 (28,7%), von 501—1000 *M* 86 089 (14,6%) und von über 1000 *M* 180 770 (30,6%); das Durchschnittsguthaben betrug 1200 *M*. Von ihren Aktiva in Höhe von 763 203 756 *M* hatten die Sparkassen mit Gemeindebürgerschaft in hypothekarisch gesicherten Darlehen angelegt 542 896 247 *M* (71,1%), in Staatspapieren 47 567 183 *M* (6,2%), in Darlehen an inländische Kreise, Gemeinden usw. 57 151 587 *M* (7,5%), in Liegenschaftskaufschillingen 48 151 552 *M* (6,3%), in Darlehen gegen Faustpfand 689 965 *M* (0,1%) und gegen Schuldschein 24 815 345 *M* (3,3%); von den hypothekarisch gesicherten Darlehen waren 42 767 995 *M* (7,9%) sog. Tilgungs-(Annuitäten-)darlehen. Den Aktiva gegenüber standen 723 080 078 *M* Passiva, das Reinvermögen betrug demnach 40 123 678 *M*, wovon 35 783 173 *M* dem Reservefonds angehörten. Von den Betriebsüberschüssen des Jahres 1909 sind 2 150 345 *M* (+ 727 198 *M*) für gemeinnützige Zwecke verwendet worden.

Bei den 13 Sparkassen ohne Gemeindebürgerschaft belief sich Ende 1909 die Zahl der Einleger auf 37 815 (+ 627) und das Gesamteinlageguthaben auf 43 332 256 *M* (+ 2 584 502 *M*). Die Einleger verteilten sich auf die Guthabenhöhen von 1—100 *M* mit 9314 (24,6%), von 101—500 *M* mit 11 003 (29,1%), von 501—1000 *M* mit 5719 (15,1%) und auf Guthaben in Höhe von über 1000 *M* mit 11 779 (31,2%); das Durchschnittsguthaben betrug 1146 *M*. Die Summe der Aktiva betrug 46 344 338 *M*; hiervon waren hypothekarisch angelegt 37 040 836 *M* (79,9%), in Staatspapieren 1 419 292 *M* (3,1%), in Darlehen an inländische Kreise, Gemeinden usw. 994 040 *M* (2,1%), in Liegenschaftskaufschillingen 3 368 603 *M* (7,3%), gegen Faustpfand 102 158 *M* (0,2%) und gegen Schuldschein 1 361 218 *M* (2,9%). Die Summe der Passiva bezifferte sich auf 43 553 419 *M*, das Reinvermögen betrug mithin 2 790 919 *M*, wovon auf den Reservefonds 2 762 385 *M* entfielen.

Neben den 155 jedermann zugänglichen öffentlichen Sparkassen bestehen in Baden noch 3 weitere Sparkassen, die den Angehörigen bestimmter, umfassender Berufsgruppen in weitestem örtlichen Bereich zugänglich sind und deshalb in gewissem Sinn auch noch als öffentliche Sparkassen angesprochen werden können. Es sind dieses der Spar- und Vorschußverein der badischen Eisenbahnbeamten, der Ende 1909: 3789 Einleger (+ 230), 1 463 492 *M* (+ 100 384 *M*) Einlageguthaben und 14 223 *M* (+ 3 224 *M*) Reinvermögen auswies, der Post-Spar- und Vorschußverein von Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung im Bezirk der Oberpostdirektion Karlsruhe, der 4 639 Einleger (+ 120), 1 309 743 *M* (+ 56 595 *M*) Einlage und 17 134 *M* (- 10 423 *M*) Reinvermögen zählte, und ein gleicher Verein im Bezirk der Oberpostdirektion Konstanz, bei dem die Zahl der Einleger auf 3 335 (+ 40), das Einlageguthaben auf 838 461 *M* (+ 63 461 *M*) und das Reinvermögen auf 10 971 *M* (+ 1 498 *M*) sich bezifferten.

Nach den vorstehend aufgeführten Rechnungsergebnissen ist das Jahr 1909 als ein sehr günstiges Geschäftsjahr für die badischen Sparkassen anzusprechen; es wurden in diesem Jahre bei den öffentlichen Sparkassen 15 761 544 *M* mehr eingelegt als im Vorjahr, und die Summe des Jahreszugangs einschließlich der kapitalisierten Zinsen, abzüglich der Rückzahlungen überragte mit 53 856 046 *M* nicht nur um nahezu 10 Mill. Mark das Vorjahr, sondern war auch die bisher höchste Jahreszunahme in der Entwicklung der badischen Sparkassen überhaupt.

3. Die Dampfkesselüberwachung in Baden im Jahrzehnt 1900/1909.

Nach den Katastern der Überwachungsbehörden bzw. -gesellschaften ist die Zahl der Dampfkesselbesitzer seit dem Jahr 1900 von 2350 auf 2573 im Jahr 1909 gestiegen. Diesem Ansteigen entspricht auch eine von Jahr zu Jahr zu beobachtende Vermehrung der Dampfkessel. Während man im Jahr 1900 erst 4016 Kessel ermittelte, zählte man 1909 bereits 4687; darunter befanden sich 193 Kessel von Dampfschiffen und Baggermaschinen, 1517 Lokomobilen sowie 166 Kessel, welche während des ganzen Jahres außer Betrieb waren.

Die Revisionen der Dampfkessel waren teils innere, teils äußere; letztere wurden erheblich zahlreicher vorgenommen als erstere. Das Nähere ergibt sich aus folgender Übersicht:

Jahre	Innere Revisionen:		Druckproben	Äußere Revisionen:	
	Revisionen	Revid. Kessel		Revisionen	Revid. Kessel
1900	1202	1190	828	6786	4047
1901	1239	1228	709	7743	4048
1902	1407	1381	786	7779	4097
1903	2043	2005	1051	7994	4116
1904	1811	1787	1122	8448	4254
1905	2085	2067	1045	8445	4298
1906	1903	1889	772	8296	4376
1907	2245	2220	920	8980	4578
1908	2076	2048	875	9268	4607
1909	2306	2267	1129	9277	4652

Aus dieser Übersicht geht deutlich hervor, daß sich die Zahl der inneren Revisionen sowie der innerlich revidierten Kessel seit 1900 nahezu verdoppelt hat, während die Zahl der äußeren Revisionen um etwa ein Drittel gewachsen, die der äußerlich revidierten Kessel um kaum ein Siebtel gestiegen ist. Die Anzahl der vorgenommenen Druckproben schwankt zwischen 709 im Jahr 1901 und 1129 im Jahr 1909.

Hinsichtlich der Verteilung der Kessel auf die einzelnen Gewerbegruppen nach dem Stand am Ende 1909 ist folgendes zu bemerken:

An der Spitze steht die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel mit 777 Kesseln; es folgen die Land- und Forstwirtschaft (556), die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe (454), die Textilindustrie (437), Verfertigung von Maschinen, Werkzeugen, Instrumenten und Apparaten (381), die Industrie der Steine und Erden (324); auf die übrigen Gruppen entfallen je unter 300 Kessel, auf die polygraphischen Gewerbe die wenigsten (19).

1401 Kessel fanden zum Betrieb von Dampfmaschinen Verwendung; die übrigen wurden zu den verschiedenartigsten Zwecken nutzbar gemacht.

Die festgesetzte höchste Dampfspannung betrug bei 205 Kesseln 1 bis unter 5 Atmosphären, 3355 Kessel wurden bzw. konnten mit 5 bis unter 10 Atmosphären Maximal-Dampfspannung betrieben werden, 1089 mit einer solchen von 10 bis unter 15, und 38 Kessel mit einer solchen von 15 Atmosphären und darüber.

Von den Ende 1909 gezählten 4687 Kesseln waren zwei Fünftel (1884) in Baden erbaut; hohe Zahlen weisen noch Preußen (696) und das benachbarte Württemberg (637) auf.

4. Bierbrauerei, Bierbesteuerung und Bierverbrauch im Deutschen Reich und in Baden 1909.

In den Steuerstatistiken für 1909 wird die Zahl der Bierbrauereien in den einzelnen deutschen Brausteuergebieten auf Schluß des Berichtsjahres wie folgt angegeben: Im norddeutschen Brausteuergebiet waren im ganzen 4768 Bierbrauereien vorhanden, von denen 4573 — 4527 gewerbliche und 46 nichtgewerbliche — im Betrieb standen; außerdem gab es im Brausteuergebiet noch 7710 Haushaltungen, in denen Hausbrunnt unter Entrichtung der Brausteuern bereitet wurde. In Bayern belief sich die Zahl der Braubierbrauereien auf 9362, davon waren 5495 gewerbliche und 3867 nichtgewerbliche, sog. Hausbrauer, die der Weißbierbrauer auf 892, wovon 263 zugleich als Braubierbrauer gezählt sind. Unter den 3891 bayerischen Braubierstätten waren 494 sog. Kommunbrauereien. In Württemberg waren im Jahr 1909 insgesamt 3235 Bierbrauereien im Betrieb, 1098 gewerbliche und 2137 sog. Privatbrauer. In Baden ist die Zahl der Braubierbrauereien von 487 im Jahr 1908 auf 473 und diejenige der Weißbierbrauereien von 82 auf 62 im Berichtsjahr heruntergegangen. Der seit einer Reihe von Jahren in Baden wie in den übrigen deutschen Brausteuergebieten beobachtete Rückgang in der Zahl der Brauereibetriebe hielt

also im Jahre 1909 immer noch an; die Gründe und Ursachen dieser Abnahme sind bekannt, so daß es nicht nötig scheint, hier noch des näheren darauf einzugehen. Im Zeitraum 1900/05 machte der Rückgang bei den Braubierbrauereien allein im Großherzogtum zusammen 121 Betriebe aus, 1905/06: 14 Betriebe, 1906/07: 22 Betriebe, 1907/08: 25 Betriebe, 1908/09 zusammen 14. Ob und inwieweit diese seit einer längeren Reihe von Jahren wahrzunehmende rückläufige Bewegung durch die bei der letzten Gesetzesänderung den Kleinbauern gewährte steuerliche Begünstigung neuerdings in Baden aufgehoben wurde oder zum Stillstand gekommen ist, wird sich erst im Folgejahr zeigen; in der norddeutschen Brausteuerergemeinschaft, wo im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr 703 Bierbrauereien, darunter 509 gewerbliche, weniger im Betrieb waren, scheint dies nicht der Fall zu sein. Auch in den übrigen Brausteuergebieten hat der Rückgang angehalten; Bayern hat gegenüber dem Vorjahr zusammen 211, darunter 139 Braubierbrauereien, Württemberg zusammen 818 gewerbliche und private Brauereien weniger. Nur in Elsaß-Lothringen sind von 62 überhaupt vorhandenen Bierbrauereien am Schlusse des Berichtsjahres 60, davon 59 gewerbliche, d. h. 2 mehr als im Vorjahr, im Betrieb gewesen.

Die Hausbrauerei ist wie die Weißbierbrauerei (1909: 511,26 hl) in Baden ganz unbedeutend; die von ihr verbrauchte Malzmenge ergab für 1909 nur 58 Doppelzentner (1908: 77 Doppelzentner), die dafür entrichtete Steuer nur 116.54 M (1908: 154.92 M). In der norddeutschen Brausteuerergemeinschaft ist, soweit Preußen in Betracht kommt, die Hausstrunkbereitung am verbreitetsten in Schleswig-Holstein mit 1901 Brauereien, Hannover (1227), Westfalen (596), Pommern (432) und Hessen-Nassau (277), sonst in Thüringen mit 2883 und in Mecklenburg mit 373 Brauereien.

Für die richtige Beurteilung der Größe der Biererzeugung bezw. des Umfangs des Malzverbrauchs und der Biersteuererträge ist zu berücksichtigen, daß in Baden das neue Biersteuergesetz mit seinen erhöhten Steuerätzen erst mit dem 1. Februar 1910 in Kraft trat, während die entsprechenden Wirkungen in denjenigen Steuergebieten, wo die erhöhten Sätze schon im Berichtsjahr 1909 Geltung bekamen (in der Brausteuerergemeinschaft und Elsaß-Lothringen am 1. August 1909, in Württemberg am 1. Oktober 1909), bereits im Berichtsjahr in die Erscheinung traten. In Baden ist der Gesamtverbrauch an Braumalz (645 928 Doppelzentner) und die Biererzeugung (3 186 197 hl) im Jahr 1909 um 14 244 Doppelzentner (2,15 %) bezw. um 40 727 hl (1,26 %) niedriger als im Vorjahr; in der Brausteuerergemeinschaft beziffert sich der Rückgang auf 719 015 Doppelzentner (9,70 %) im Malzverbrauch und auf 1 826 640 hl (4,20 %) in der Biererzeugung; in Bayern ist der Gesamtverbrauch an Malz gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen um 168 058 dz (2,43 %), die gesamte Biererzeugung um 228 636 hl (1,23 %); in Württemberg hat sich der versteuerte Malzverbrauch um 52 931 Doppelzentner (7,10 %) und in Elsaß-Lothringen um 25 000 (8,75 %) vermindert. Die Gründe für diese Tatsachen sind weiter unten im Zusammenhang mit dem Bierverbrauch erläutert.

Von dem im Großherzogtum Baden versteuerten Braumalz, zusammen 645 870 Doppelzentner ohne die von den Hausbauern verbrauchten geringfügigen Gewichtsmengen, unterlagen 75 174 Doppelzentner dem Steueratz von 8 M, 154 124 Doppelzentner dem Steueratz von 10 M, 97 817 Doppelzentner von 11 M, 90 561 Doppelzentner von 12 M und 228 194 Doppelzentner dem Steueratz von 13 M. Von der Gesamtzahl der Bierbrauereien verbrauchten 108, d. h. 3 weniger als im Vorjahr, mehr als 1000 Doppelzentner Malz, und zwar 72 Betriebe je 1001 bis 5000 Doppelzentner und zusammen 157 831 Doppelzentner, 20 Brauereien je 5001 bis 10 000 Doppelzentner und zusammen 141 298 Doppelzentner, 8 Betriebe je 10 001 bis 15 000 Doppelzentner und zusammen 92 473 Doppelzentner, 5 Brauereien 15 001 bis 20 000 Doppelzentner und zusammen 88 090 Doppelzentner und 3 Brauereien je mehr als 20 000 Doppelzentner und zusammen 91 833 Doppelzentner.

Die gesamte Bierausfuhr des Großherzogtums im Jahre 1909 betrug 350 177 hl gegen 368 559 hl im Jahr zuvor und war mit 49 802 hl nach Bayern, 33 953 hl nach Württemberg, 182 879 hl nach Elsaß-Lothringen, 73 253 hl nach dem Gebiet der Brausteuerergemeinschaft und mit 10 291 hl nach dem Zollausland gerichtet. Während 1909 die Bierausfuhr nach Bayern um 5126 hl, nach Württemberg um 510 hl, nach Elsaß-Lothringen um 25 342 hl zurückging, hat sie sich im Verkehr mit dem Zollausland um 1181 hl und nach dem Brausteuergebiet um 11 416 hl gehoben, obgleich sich für die Ausfuhr nach letzterem vom 1. August 1909 ab die Wirkung des neuen Biersteuergesetzes schwer fühlbar machte, indem sich vom genannten Zeitpunkt ab die Übergangsabgabe für den Hektoliter von 2,50 M auf 3,50 M erhöhte, wovon die unterländischen Brauereien bei ihrem Absatz nach Hessen empfindlich betroffen wurden. Die Ausfuhr der oberbadischen

Brauindustrie litt unter dem im Spätjahr im Elsaß ausgebrochenen Bierboikott. Die Biereinfuhr aus den Staaten des deutschen Zollgebiets (262 087 hl) wie aus dem Zollausland gegen Verzollung (4342 hl) ist 1909 im allgemeinen geringer gewesen als im Vorjahr und hat abgenommen bei der Einfuhr aus Bayern mit 186 847 hl um 2726 hl, aus Württemberg mit 63 084 hl um 3383 hl, aus Elsaß-Lothringen mit 5388 hl um 80 hl, aus dem Brausteuergebiet mit 6768 hl um 1802 hl, zusammen um 7991 hl und bei der Einfuhr aus dem Zollausland um 2248 hl.

Für den Rückgang der Einfuhr war neben andern Ursachen ebenso wie für den verminderten Bierausstoß die Abnahme des Verbrauchs ausschlaggebend. Während in einzelnen Brausteuergebieten der Bierverschleiß stark mitbeeinträchtigt wurde, in erster Linie durch die mit dem Inkrafttreten des neuen Biersteuergesetzes erfolgte Bierpreiserhöhung bezw. durch den lebhaften Widerstand und die Abwehrbewegung der Bierverbraucher, namentlich der Arbeiterschaft, kommt diese Ursache für den innerbadischen Verbrauch im Berichtsjahr mit Rücksicht auf die bei uns erst im Jahr 1910 eingetretene Wirksamkeit des Gesetzes nicht in Betracht. In Baden waren bestimmend für den Verbrauchsrückgang und den Minderabsatz die Ungunst der Witterung bezw. der strenge Winter mit dem darauffolgenden überaus naßkalten Sommer, die noch immer unzureichende Erwerbsgelegenheit infolge der ungünstigen Wirtschaftslage mit ihren Arbeitseinstellungen im Frühjahr, insbesondere auch die bedenkliche Stodung in der Bautätigkeit und die Fortschritte der Mäßigkeits- und Enthaltensamkeitsbewegung.

Welche Änderungen der mutmaßliche Bierverbrauch in Baden wie in den übrigen Steuergemeinschaften in den letzten 10 Jahren erfahren hat, ergibt sich aus nachstehender Übersicht:

Brausteuer- gemeinschaft		Bayern		Württemberg		Baden		Elsaß- Lothringen	
1900	1909	1900	1909	1900	1909	1900	1909	1900	1909
Verbrauch überhaupt in 1000 Hektolitern:									
42 921	40 381	15 184	15 673	3885	3514	2988	3102	1425	1648
Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung in Litern:									
96,9	79,9	246,1	230,1	179,6	146,3	161,2	145,9	83,1	87,6

Der Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung ist demnach in Baden wie in allen übrigen deutschen Brausteuergebieten, mit Ausnahme von Elsaß-Lothringen, seit 1900 nicht unerheblich heruntergegangen. Baden steht im Berichtsjahr hinsichtlich des Verbrauchs auf den Kopf der Bevölkerung an dritter Stelle, vor ihm stehen Bayern und Württemberg, nach ihm Elsaß-Lothringen und die norddeutsche Brausteuergemeinschaft.

Über die Entwicklung der Biererzeugung nebst der Bierein- und -ausfuhr seit 1900 gibt folgende Zusammenstellung Aufschluß:

Brausteuer- gemeinschaft*)		Bayern		Württemberg		Baden		Elsaß- Lothringen	
1900	1909	1900	1909	1900	1909	1900	1909	1900	1909
In 1000 Hektoliter.									
Biererzeugung:									
40 708	38 363	17 944	18 254	3 877	3 516	2 974	3 186	1 106	1 290
Bierausfuhr:									
372	319	2 882	2 662	100	118	239	350	28	27
Biereinfuhr:									
2 585	2 337	72	81	108	116	253	266	347	385

*) Einschl. Luxemburg bis 31. Juli 1909.

Im Großherzogtum beläuft sich das Biersteuer-Soll 1909 auf 8 123 775 *M* (1908: 8 307 244 *M*), davon die Brau- und Malzsteuer bezw. die Steuer für inländisches Bier auf 7 271 969 *M* (1908: 7 429 466 *M*) und die Übergangsabgabe für eingeführtes Bier auf 851 806 *M* (1908: 877 778 *M*). Die rohe Ist-Einnahme, welche die im Laufe des Steuerjahrs tatsächlich bar eingezahlten Biersteuer- (Malzsteuer-)beträge und die erhobene Übergangsabgabe vom eingeführten Bier umfaßt, stellt sich auf 7 916 087 *M* (1908: 8 399 566 *M*). An diesen Erträgen sind in Abzug zu bringen an Steuervergütungen für ausgeführtes Bier 882 424 *M* (1908: 943 307 *M*), ferner für sonstige Abgänge und Rückerlass in andern Fällen 1802 *M* (1908: 622 *M*); es verbleiben somit für das Jahr 1909 eine reine Ist-Einnahme von 7 031 861 *M* gegen 7 455 638 *M* im Vorjahr, außerdem aus Zoll für Bier 77 805 *M* (1908: 77 072 *M*), zusammen eine Gesamteinnahme von 7 109 666 *M* gegen 7 532 709 *M* in 1908, d. h. 1909 weniger als 1908: 5,61%. Entsprechend den Gesamteinnahmen aus dem Bier im Berichtsjahr berechnet sich die Bierabgabe auf den Kopf der Bevölkerung für Baden auf 3,34 *M*, für die norddeutsche Brau- und Steuerergemeinschaft bei einer Gesamteinnahme von rund 98 383 900 *M* auf 1,93 *M*, für Bayern (32 577 700 *M*) auf 4,78 *M*, für Württemberg (9 907 000 *M*) auf 4,12 *M* und für Elsaß-Lothringen (6 257 700 *M*) auf 3,33 *M*. Der zufolge Artikel 35 der Reichsverfassung von Baden an die Reichskasse abzuführende Biersteuer ausgleichsbetrag, welcher sich nach der matrikularmäßigen Bevölkerung und nach der Brau- und Steuerbelastung bemisst, die in der norddeutschen Brau- und Steuerergemeinschaft auf den Kopf der Bevölkerung trifft, macht voranschlagsmäßig für 1908 und 1909 je 1 667 664 *M* aus.

5. Erwerb und Verlust der badischen Staatsangehörigkeit im Jahr 1910.

1. Erwerb der Staatsangehörigkeit.

Im Jahr 1910 wurden von den Landeskommissären und Bezirksämtern im ganzen 1433 Urkunden über die Verleihung der badischen Staatsangehörigkeit ausgestellt, und zwar 1319 Aufnahme-, 102 Naturalisations- und 12 Wiederaufnahme-Urkunden; ferner erwarben 160 Personen die badische Staatsangehörigkeit durch Eintritt in den badischen Staatsdienst. Diese 1593 Verleihungsurkunden betrafen 4818 Personen, welche Zahl gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 1045 Personen erfahren hat, hinter dem Durchschnitt des Jahrzehnts 1901/10 jedoch um 2018 Personen zurückbleibt.

An den Aufnahmen waren die Amtsbezirke wie gewöhnlich sehr verschieden beteiligt. Die Bezirke mit den größeren Städten weisen die höchsten Ziffern auf: Mannheim 1511, Karlsruhe 585, Pforzheim 496, Heidelberg 322, Freiburg 228 und Konstanz 176. Über 100 Aufnahmen hatten noch die Bezirke Bruchsal (166) und Bretten (101); 6 Bezirke hatten 50 bis 100, 16 Bezirke 20 bis 50, 13 Bezirke 10 bis 20 und 8 Bezirke 1 bis 9 Aufnahmen, während auf die Bezirke Breisach und Oberkirch im Berichtsjahr keine Aufnahmen entfielen. Auf die 19 größten Städte des Landes entfielen 3542 Personen oder 73,5% aller Aufgenommenen.

Nach dem Geschlecht waren von der Gesamtzahl der aufgenommenen Personen 2622 (54,4%) männlich und 2196 (45,6%) weiblich; dem Familienstand nach waren 2627 (54,5%) ledig, 2150 (44,6%) verheiratet, 34 (0,71%) verwitwet und 7 (0,15%) geschieden. Nach dem Alter waren 949 unter 7, 766:7 bis unter 14, 219:14 bis unter 17, 185:17 bis unter 20, 296:20 bis unter 25, 1932:25 bis unter 45, 419:45 bis unter 60 und 52 über 60 Jahre alt. Bezüglich der Religionsverhältnisse ergab sich, daß 2864 Personen (59,4%) evangelisch, 1786 (37,1%) katholisch, 21 (0,4%) sonstige Christen, 101 (2,1%) israelitisch und 46 (1,0%) sonstiger und ohne Religion waren. Die Mehrzahl gehörten ihrem Berufe nach der Industrie und dem Handwerk an, und zwar 2730 (56,7%), auf Handel- und Verkehrtreibende entfielen 1117 (23,2%), dem Staatsdienst einschließlich den sogenannten freien Berufen waren 508 (10,5%), den Tagelöhnern und Dienstoffnen 188 (3,9%) und der Landwirtschaft 178 (3,7%) zuzuzählen; auf die Personen ohne Beruf (Pensionäre, Rentner, Studenten, Schüler u. dgl.) kamen 97 (2,0%).

Die meisten Aufgenommenen (4571) waren Angehörige anderer Bundesstaaten, und zwar stellte Württemberg mit 1750 wie üblich die größte Anzahl; dann folgen Bayern mit 1020, Preußen mit 898, Hessen mit 442, Sachsen mit 120, Elsaß-Lothringen mit 102, Braunschweig mit 25, Oldenburg mit 23 und die übrigen Bundesstaaten mit 133; 27 waren Wiederaufgenommene, d. h. Deutsche, welche die Reichs- und Staatsangehörigkeit durch mehr als zehnjährigen Aufenthalt im Ausland verloren hatten und dieselbe in Baden wieder erwarben, und 31 Heimatlose, d. h. vormalige Badener und andere Deutsche, welche durch förmliche Entlassung die badische

Staatsangehörigkeit oder die eines andern Bundesstaates verloren hatten, ohne eine andere zu erwerben. Von den 247 Naturalisierten (bisherigen Reichsausländern) waren 130 Österreicher und Ungarn, 31 Schweizer, 22 Italiener, 6 Russen, 2 Niederländer und je 1 Belgier, Engländer und Luxemburger; weitere 48 gehörten den Vereinigten Staaten von Amerika und 5 Natal an.

Über die Vermögensverhältnisse der Aufgenommenen bezüglich derer wie stets nur unvollständige Angaben vorliegen, wurde folgendes festgestellt: Für 336 Aufnahmekunden mit 1165 Personen ist ein Vermögen von 10 465 629 *M.*, für 57 Naturalisationskunden mit 172 Personen ein solches von 4 789 712 *M.*, für 5 Wiederaufnahmekunden mit 8 Personen ein solches von 52 100 *M.*, für 13 Aufnahmen in den badischen Staatsdienst mit 24 Personen ein solches von 27 046 *M.*, im ganzen somit für 411 Kunden mit 1369 Personen ein Vermögen von 15 334 487 *M.* angegeben.

2. Verlust der Staatsangehörigkeit.

Über die Entlassung aus dem badischen Staatsverband wurden im Berichtsjahr 1910 von den Bezirksämtern 349 Urkunden erteilt, welche 1003 Personen betrafen. Die Zahl der Entlassenen hat gegenüber dem Vorjahr um 144 zugenommen und übersteigt auch den zehnjährigen Durchschnitt 1901/10 um 192 Personen.

Auch die Entlassungen verteilen sich auf die Amtsbezirke sehr verschieden. Während die Bezirke Lörrach 79, Müllheim 74, Emmendingen und Schopfheim je 67, Konstanz 54, Stodach 51 und Säckingen 48 entlassene Personen zu verzeichnen haben, kommen auf 4 Bezirke 30 bis 39, auf 7: 20 bis 29, auf 14: 10 bis 19, und auf 20: 1 bis 9. Im Bezirk Wiesloch kamen Entlassungen nicht vor. Die 19 größten Städte waren an den Entlassungen mit nur 96 Personen (9,6%) beteiligt, woraus hervorgeht, daß die Entlassenen hauptsächlich dem platten Lande den Rücken kehrten.

Unter den 1003 Entlassenen waren 587 (58,5%) männlich und 416 (41,5%) weiblich, 650 (64,8%) ledig, 338 (33,7%) verheiratet, 12 (1,2%) verwitwet, 3 (0,3%) geschieden, 468 (46,7%) evangelisch, 515 (51,3%) katholisch, 1 (0,1%) sonstiger Christ und 19 (1,9%) israelitisch. Nach dem Alter gruppieren sich die Entlassenen folgendermaßen: es waren alt unter 7 Jahren 109, 7 bis unter 14: 208, 14 bis unter 17: 173, 17 bis unter 20: 84, 20 bis unter 25: 41, 25 bis unter 45: 265, 45 bis unter 60: 114 und über 60 Jahre 9 Personen. Dem Beruf nach waren 613 (61,1%) Industrielle und Handwerker, 238 (23,7%) Handel- und Verkehrtreibende, 55 (5,5%) Landwirte, 51 (5,1%) ohne Beruf (Pensionäre, Rentner, Schüler u. dgl.), 24 (2,4%) Tagelöhner und Dienstboten und 22 (2,2%) gehörten den sogenannten freien Berufen an.

28 Entlassene gingen nach andern Bundesstaaten, und zwar 12 nach Württemberg, 7 nach Preußen, 6 nach Bayern und je 1 nach Sachsen bezw. Hessen und Elsaß-Lothringen; dagegen wandten sich 884 nach der Schweiz, 26 nach Österreich, 5 nach England, 3 nach Schweden, je 1 nach Luxemburg bezw. den Niederlanden; 46 reisten nach den Vereinigten Staaten von Amerika, 6 nach Brasilien, je 1 nach Argentinien bezw. Madagaskar und Natal.

Über die Vermögensverhältnisse der Entlassenen liegen folgende Angaben vor: Für 55 Entlassungskunden mit 215 Personen wurde ein Vermögen von 518 300 *M.* festgestellt, davon 454 500 *M.* für 49 Abwanderungen mit 203 Personen nach der Schweiz, 30 000 *M.* für 1 Abwanderung mit 1 Person nach Württemberg, 20 000 *M.* für 1 Abwanderung mit 4 Personen nach England und 13 800 *M.* für 4 Übersiedelungen mit 7 Personen nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Mit Gemeindebeihilfen im Betrage von insgesamt 1200 *M.* gingen 2 Familienväter mit 10 Personen übers Wasser.

Die Ursache der Auswanderung wurde nur in 102 Fällen mit 257 Personen angegeben wie folgt: Für die Inhaber von 44 Urkunden mit 129 Personen wird besseres Fortkommen, für 6 Urkunden mit 36 Personen die Gründung eines Geschäfts, für 7 Urkunden mit 30 Personen langjähriger Aufenthalt im Ausland, für 22 Urkunden mit 30 Personen Gebürtigkeit in der Schweiz, für 8 Urkunden mit 16 Personen Eintritt in eine Stellung, ferner für 5 Personen Bezug zu Verwandten, für 4 Personen Bezug zu den Eltern, für 3 Personen Verheiratung ins Ausland, für 2 Personen Eintritt in ein Kloster und für 2 Personen Eintritt in Kolonialdienst als Grund der Auswanderung angegeben.

6. Die Geschäftstätigkeit der Groß. Bezirksämter in den Jahren 1906 bis 1910.

Ein Vergleich der Geschäftsnummern der einzelnen Bezirksämter am Ende des Jahres 1910 mit denen der vorhergehenden Jahre könnte zu dem unrichtigen Schluß verleiten, daß eine stark rückläufige Bewegung des Geschäftsstandes dieser Verwaltungsbehörden eingetreten habe, denn es blieb die Gesamtzahl der Geschäftsnummern sämtlicher Bezirksämter im Jahr 1910 gegenüber dem Jahr 1909 um 322 005 Nummern zurück. Besonders auffallend ist der Rückgang z. B. bei den Ämtern Rastatt und Freiburg, da ersteres 30 040, letzteres 30 159 Nummern weniger zu verzeichnen hat. Wenn man auch berücksichtigt, daß die Jahre 1906 und 1907 als der Höhepunkt im allgemeinen Wirtschaftsleben anzusehen sind und seitdem wieder ein Abflauen der Konjunktur bemerkbar ist, was sich auch im großen und ganzen in der Höhe der Geschäftsnummern dieser Jahre spiegelt, so ist doch zweifellos das unverhältnismäßig rasche Sinken im Jahr 1910 im wesentlichen auf die in den Jahren 1909 und 1910 seitens des Groß. Ministeriums des Innern zur Geschäftsvereinfachung der Bezirksämter getroffenen Maßnahmen, insbesondere bezüglich der Führung der Geschäftstagebücher, zurückzuführen.

Namentlich hat zu dieser Abnahme der Wegfall des Eintrags der Empfangs-, Eröffnungs- und Vollzugsanzeigen der Gemeindebehörden, auch die vereinfachte Behandlung der Ersuchen im Ersatzwesen, beigetragen. Ferner sei noch die Zunahme des telephonischen Verkehrs, der manche Schreibereien entbehrlich macht, hervorgehoben, sowie darauf hingewiesen, daß die Landesversicherungsanstalt und die Berufsgenossenschaften, insbesondere die badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, infolge der unmittelbaren Requisition der Gemeindebehörden (Bürgermeisterämter) seit 1909 auf Anordnung die Bezirksämter bei weitem nicht mehr in dem früheren Umfange in Anspruch nehmen.

Die Abnahme der Geschäftsnummern hat somit nicht etwa in weniger günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen ihren Grund, im Gegenteil, die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich in den letzten Jahren fast durchweg, wenn auch langsam, gebessert.

Auch wäre es jedenfalls ein Irrtum, aus der Abnahme der Geschäftsnummern etwa zu schließen, daß der Geschäftsstand der Bezirksämter abgenommen habe; dieser hat sich vielmehr durchweg eher gesteigert. Es äußert sich die Abnahme der Geschäftsnummern im wesentlichen in einer Geschäftsvereinfachung zugunsten des Kanzleidienstes hinsichtlich der Führung des Tagebuchs und der Registratur.

Des weiteren gibt die folgende Zusammenstellung Aufschluß über Einzelheiten:

Amtsbezirke:	1906	1907	1908	1909	1910
Bonnndorf	32 506	32 588	31 508	28 608	25 473
Donaueschingen	44 860	46 209	51 116	46 244	38 669
Engen	41 064	43 600	44 103	39 692	36 580
Konstanz	138 502	128 999	115 857	102 681	97 808
Mehlfirch	40 192	36 263	33 936	32 810	27 358
Pfullendorf	26 893	22 490	23 858	20 001	14 774
Säckingen	34 297	33 755	35 455	39 689	35 269
St. Blasien	21 000	23 370	22 083	20 184	19 187
Stodach	30 661	35 103	36 944	38 551	31 093
Triberg	42 718	42 753	42 993	38 092	30 748
Überlingen	57 368	50 189	51 781	53 830	45 200
Willingen	47 752	49 453	48 943	40 561	39 913
Waldshut	81 195	85 021	78 946	73 849	57 676
Breisach	20 157	22 162	23 636	22 723	21 522
Emmendingen	43 105	48 827	50 370	48 048	43 326
Ettenheim	25 115	26 462	25 943	23 460	23 889
Freiburg	178 722	186 359	182 593	185 995	155 836
Hehl	34 895	39 349	45 465	43 919	42 979
Lahr	45 440	46 268	52 020	50 960	50 409
Lörrach	59 643	66 504	64 036	59 835	59 220
Müllheim	30 450	31 621	30 354	29 729	28 300
Neustadt	32 439	32 324	33 142	28 437	25 002
Oberkirch	26 759	27 203	27 722	25 797	24 316
Offenburg	60 711	57 719	65 425	68 488	60 748
Schönau	27 076	29 752	30 251	26 933	23 011
Schopfheim	30 654	32 067	31 485	29 268	28 362
Staufen	21 954	24 951	25 055	20 668	19 979
Waldkirch	35 039	37 077	37 841	35 889	28 134
Wolfach	30 519	36 014	33 581	30 078	29 285

Amtsbezirke:	1906	1907	1908	1909	1910
Achern	30 407	32 418	31 321	29 161	26 672
Baden	69 791	59 214	57 968	54 622	48 215
Bretten	28 535	30 159	32 679	31 939	26 194
Bruchsal	64 001	66 547	69 843	69 066	65 282
Bühl	29 327	32 534	31 248	32 173	27 145
Durlach	45 812	48 764	45 458	37 375	37 101
Ettlingen	25 655	26 899	28 508	24 860	25 019
Karlsruhe	222 380	217 023	212 670	217 671	190 465
Pforzheim	151 528	153 871	159 651	166 075	142 101
Rastatt	108 349	118 100	127 354	108 810	78 770
Adelsheim	21 630	21 759	22 377	20 572	15 655
Borberg	24 195	25 400	26 336	25 411	21 620
Buchen	29 290	30 089	34 063	31 296	26 481
Eberbach	21 998	22 905	25 005	24 060	20 522
Eppingen	20 038	22 745	23 352	26 540	22 346
Heidelberg	184 900	188 429	207 989	197 436	185 873
Mannheim	499 458	509 565	434 907	459 771	446 750
Mosbach	38 516	41 560	44 447	43 220	37 073
Schwezingen	38 700	42 606	41 342	44 782	40 317
Sinzheim	43 194	45 215	43 874	38 916	35 020
Tauberbischofsheim	36 850	40 675	43 032	37 794	32 288
Weinheim	31 697	33 450	33 659	31 051	29 123
Wertheim	23 608	22 194	24 108	22 865	21 909
Wiesloch	28 373	30 668	31 354	35 946	28 419
Bezirke der Landes-					
kommissäre:					
Konstanz	639 008	629 793	617 523	574 792	499 748
Freiburg	702 678	744 659	758 919	736 227	664 318
Karlsruhe	775 785	785 509	796 700	771 752	666 964
Mannheim	1 042 447	1 077 260	1 035 845	1 039 660	963 396
Großherzogtum	3 159 918	3 237 221	3 208 987	3 116 431	2 794 426.

7. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im I. Vierteljahr 1911.

Nach den amtlichen Berichten der Tierärzte und Fleischbeschauer wurden in den Monaten Januar, Februar und März zum Verkaufe geschlachtet:

Im I. Vierteljahr	Pferde	Ochsen	Farren	Kühe	Jung- rinder	Zusammen Großvieh	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Hunde
1911 . . .	541	6 358	2 379	11 501	14 042	34 280	40 647	119 302	4 951	8 259	4
1910 . . .	477	6 645	2 030	13 025	18 393	40 093	48 597	105 702	5 652	8 543	5
Mehr (+) oder weniger (-) gegen das Vorjahr	+ 64	- 287	+ 349	- 1524	- 4351	- 5813	- 7950	+ 13 600	- 701	- 284	- 1

Danach haben im I. Vierteljahr 1911 gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr die gewerblichen Schlachtungen bei allen Schlachtiergattungen mit Ausnahme der Pferde, Farren und Schweine abgenommen. Die Abnahme ist am stärksten bei den Kälbern (16 %) und bei den Jung-rindern (24 %). Demgegenüber ist eine starke Vermehrung der Schweineschlachtungen (um 13 %) eingetreten.

Wird nach den vom Kaiserlichen Gesundheitsamt ermittelten durchschnittlichen Schlachtgewichten eine Berechnung der durch die gewerblichen Schlachtungen gewonnenen Fleischmenge vorgenommen, so ergibt sich, daß der Fleischvorrat im I. Vierteljahr 1911 um 324 141 kg niedriger war als im gleichen Zeitraum des Jahres 1910. Die stark vermehrten Schweineschlachtungen haben demnach den durch die Abnahme der Rinderschlachtungen bedingten Ausfall an Fleisch nicht zu ersetzen vermocht.

8. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im März 1911.

Im Monat März gelangten beim Genossenschaftsvorstand 558 Unfälle zur Anzeige, wovon 461 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 97 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 338 Fälle; hierunter sind 4 Fälle mit tödlichem

Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 27 010 *M.* angewiesen, und zwar an 338 Verletzte 26 660 *M.* und an 3 Witwen 350 *M.* Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 200 *M.* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats März 24 814 Personen im Rentengeruß, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 354 und durch Tod 75 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. April 24 726 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 973 200 *M.*

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats März Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 100; in 327 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

9. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1911.

Monate u. sw.	Konstanz			Kehl				Karlsruhe			
	Schiffe	Güter	Tiere	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
				Schiffe	Güter	Schiffe	Güter	Schiffe	Güter	Schiffe	Güter
Zahl	t	Stück	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	
Ankunft:											
Januar	447	4 577	766	54	12 971	—	—	152	53 421	52	4 939
Februar	401	4 289	660	15	5 232	1	—	180	53 976	3	228
März	625	14 008	938	75	19 029	13	525	185	71 736	36	2 520
I. Vierteljahr	1 473	22 874	2 364	144	37 232	14	525	517	179 133	91	7 687
Abgang:											
Januar	447	499	—	4	—	60	638	55	—	1	140
Februar	402	695	—	—	—	3	7	9	—	—	165
März	626	911	7	4	270	89	3 076	56	98	—	165
I. Vierteljahr	1 475	2 105	7	8	270	152	3 721	120	99	470	41 293

Monate u. sw.	Rheinau				Mannheim					
	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Redar zu Tal bzw. zu Berg	
	Schiffe	Güter	Schiffe	Güter	Schiffe	Güter	Schiffe	Güter	Schiffe	Güter
Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	
Ankunft:										
Januar	169	124 141	1	111	700	297 715	125	2 742	48	991
Februar	205	111 833	4	220	760	299 945	120	2 759	40	908
März	229	159 288	—	—	876	338 263	310	13 594	79	3 455
I. Vierteljahr	603	395 262	5	331	2 336	935 923	555	19 095	167	5 354
Abgang:										
Januar	18	—	146	2 671	183	4 607	*)568	*)33 548	44	240
Februar	39	1 334	175	2 344	164	2 627	*)632	*)36 394	46	452
März	76	5 752	144	2 574	398	5 344	755	41 184	81	234
I. Vierteljahr	133	7 086	465	7 589	745	12 578	1 955	111 126	171	926

*) Berichtigte Zahlen.

10. Landesversicherungsanstalt Baden im März 1911.

Im Monat März 1911 sind 608 Rentengesuche (48 Alters- und 560 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 365 Renten (35 + 296 + 34) bewilligt worden. Es wurden 54 Gesuche (3 + 51) abgelehnt, 773 (22 + 751) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 3 Invalidenrenten zuerkannt.

Bis Ende März sind im ganzen 75 868 Renten (11 340 Alters-, 61 355 Invaliden- und 3 173 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 44 960 (9 020 + 33 078 + 2 862), so daß auf 1. April 30 908 Renteneempfänger vorhanden sind

(2320 Alters-, 28277 Invaliden- und 311 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. März hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermindert um 64 (— 12 Alters- und — 52 Invalidenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 703 174 M 28 Pf (mehr seit 1. März 5698 M 70 Pf).

Der Jahresbetrag für die im Monat März bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 35 Altersrenten auf 6055 M 80 Pf, für 299 Invalidenrenten auf 54 017 M 40 Pf und für 34 Krankenrenten auf 6186 M 60 Pf, somit im Durchschnitt für eine Altersrente 173 M 02 Pf, für eine Invalidenrente 180 M 66 Pf und für eine Krankenrente 181 M 96 Pf.

Beitragsersparungen wurden im Monat März infolge Heirat weiblicher Versicherter in 211 Fällen 9567 M, infolge Todes versicherter Personen in 79 Fällen 8249 M und infolge Unfalls versicherter Personen in 1 Fall 118 M, im ganzen somit 17 934 M angewiesen.

Über Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat März gibt folgende Übersicht Auskunft:

Bestand, Zu- und Abgang.	Lungenkranke.					Andere Kranke.			Überhaupt behandelte Versicherte.			
	Männer	Darunter in Friedrichsheim	Podbrone-Kolonie	Frauen	Darunter im Lufthaus	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen
Bestand Ende Febr. 1911	310	211	95	272	186	582	18	28	46	328	300	628
Zugang im März 1911	158	116	42	86	57	244	87	40	127	245	126	371
Abgang " " "	141	99	39	84	43	225	26	15	41	167	99	266
Bestand Ende März 1911	327	228	98	274	200	601	79	53	132	406	327	733

Arbeiterwohnungsdarlehen wurden im Monat März an 21 Versicherte 97 215 M zugesagt; ausbezahlt wurden an 30 Versicherte 126 130 M und an 1 Bauverein 36 225 M, zusammen 162 355 M.

11. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im März 1911.

Art der Angaben.	A. Rindvieh und Pferde.							B. Schweine.		
	Farren	Ochsen	Kühe	Kalbinnen und Rinder (Jungvieh)	Zusammen	Kälber	Pferde	Schweine	Läufer	Ferkel
I. Aufgetriebene Tiere.										
März 1911	345	540	1 056	2 023	3 964	3 629	685	19 605	2 827	22 924
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe . .	345	453	870	1 606	3 274	3 623	342	19 533	—	—
März 1910	467	3 144	3 858	5 884	13 353	4 985	932	16 324	4 849	36 162
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe . .	338	387	1 377	2 603	4 705	4 632	361	16 292	—	1 859
März 1909	504	4 960	5 203	7 825	18 492	4 603	1 240	14 104	5 875	32 396
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe . .	328	350	1 846	3 402	5 926	4 172	396	14 084	—	1 184
II. Verkaufte Tiere.										
März 1911	306	370	932	1 697	3 305	3 625	478	19 208	2 352	19 992
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe . .	306	342	861	1 583	3 092	3 623	342	19 175	—	—
März 1910	380	1 931	2 860	4 500	9 671	4 925	624	16 200	3 916	31 843
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe . .	322	306	1 365	2 588	4 581	4 632	361	16 184	—	1 859
März 1909	389	2 062	3 830	5 781	12 062	4 514	648	13 308	4 811	29 897
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe . .	309	313	1 819	3 382	5 823	4 172	396	13 298	—	1 184

12. Stand und Bewegung der Tierseuchen im März 1911.

Die anzeigepflichtigen Tierseuchen nahmen im Monat März einen ungünstigen Verlauf. Die Maul- und Klauenseuche hat sich erheblich weiter verbreitet. Am Schlusse des Monats waren 27 Amtsbezirke mit 72 Gemeinden verseucht. Der Seuche fielen 67 Rinder und 28 Schweine zum Opfer, während außerdem noch 88 Rinder und 31 Schweine hierwegen freiwillig geschlachtet wurden. Am stärksten waren von der Seuche ergriffen die Amtsbezirke Billingen (9 Gemeinden), Heidelberg (7 Gemeinden), Schwesingen (6 Gemeinden) und Weinheim (5 Gemeinden). In den Amtsbezirken Triberg, Dreisach und Lahr ist die Seuche erloschen. Der Stand und der Verlauf der übrigen, seuchenhaften Tiererkrankungen, die noch zur Anzeige kamen, ist der gewöhnliche.

Über den Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Tabelle näheren Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen.	Am Anfang des Monats waren ver- seucht			Im Laufe des Monats										Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht			
	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betreffenden Bestände											
	Gemeinden	Ställe	Tiere bestand	Gemeinden	Ställe	Tiere- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	getödtet worden	ge- nesen	ver- schont ge- blieben	Gemeinden	Ställe	Tiere bestand	
Pferde.																	
Brustseuche	1	1	2	1	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rotz	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rindvieh.																	
Bläschenausschlag	24	127	707	11	55	326	13	52	64	—	—	—	64	260	22	130	709
Maul- u. Klauenseuche	60	278	1357	40	520	3164	28	319	1703	67	—	88	1548	118	72	479	2700
Milzbrand	11	11	52	11	12	85	14	14	12	9	—	3	—	75	8	9	50
Rauschbrand	—	—	—	1	2	10	—	—	3	3	—	—	—	—	1	2	7
Schweine.																	
Maul- u. Klauenseuche	7	50	247	3	208	1158	2	92	244	28	—	31	185	227	8	166	934
Rotlauf	7	10	95	10	11	180	7	8	22	8	—	5	9	60	10	13	193
Schweineseuche	7	8	630	6	6	38	7	8	20	6	—	13	1	149	6	6	499
Schafe.																	
Maul- u. Klauenseuche	—	—	—	1	1	174	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	174
Räude	4	5	812	2	3	32	1	1	—	—	—	—	—	210	5	7	634
Ziegen.																	
Maul- u. Klauenseuche	3	4	10	—	68	127	1	40	41	—	—	—	41	22	2	32	74

13. Der Saatenstand in Baden um die Mitte des Monats April 1911.

Die Meldungen über den derzeitigen Stand der Wintersaaten lauten noch recht verschieden, und zwar zum größeren Teil ziemlich ungünstig. Die vielerorts durch Schneedenkraz im Spätherbst vorigen Jahres geschwächten Bestände haben meist schlecht überwintert und konnten sich auch bisher, bei der rauhen Witterung in der ersten Hälfte des Berichtsmonats, noch nicht erholen. Es mußten jetzt schon da und dort Umpflügungen — namentlich von Roggen- saaten — vorgenommen werden und es stehen solche für erheblich größere Flächen noch in Aussicht, falls nicht feuchte, warme Witterung oder die Zuführung von kräftiger Kopsdüngung den schwach entwickelten Saaten gedeihliches Wachstum bringt. In manchen Bezirken haben auch die Mäuse ihr im Herbst vorigen Jahres begonnenes Zerstörungswerk während des nicht allzu strengen Winters fortsetzen können, wovon viele kahle Stellen in den Getreideäckern Zeugnis geben; da und dort werden Besäufungen laut, daß der Schaden im Laufe des Frühjahrs und Sommers noch einen weit größeren Umfang annehmen wird, sofern nicht energische Gegenmaßregeln ergriffen werden.

Das für die Wintersaaten Gesagte gilt im allgemeinen auch für die derzeitige Beurteilung der Alee- und Luzernefelder und der Wiesen. Auch sie wurden durch die frostige Witterung

in der ersten Aprilhälfte in der Entwicklung gehemmt und haben da und dort zum Teil erheblichen Schaden durch Mäusefraß zu verzeichnen. Mancherorts sind Klee- und Luzerneäcker auch stark verunkrautet. Bei den Wiesen ist der Grasansatz vielfach noch ganz gering und es bedarf auch hier günstiger, hauptsächlich andauernd warmer Witterung, um das Wachstum zu beleben und zu befördern.

Landeskommissär. Bezirke.	Um die Mitte des Monats April 1911 war der Stand der Saaten (Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering):									
	Winter							Wiesen:		
	Weizen	Spelz	Roggen	Weizen mit Roggen	Spelz mit Roggen	Spelz mit Weizen	Klee (auch mit Weizenmischung von Getreide)	Luzerne	bewässerbare	andere
Konstanz	3,3	3,0	3,4	3,1	3,4	3,2	2,0	2,8	2,7	3,2
Freiburg	2,0	3,4	3,1	2,8	3,0	2,8	3,0	2,8	2,8	2,7
Karlsruhe	3,1	3,0	3,6	3,1	3,1	3,1	3,5	3,2	3,6	3,1
Mannheim	3,2	3,0	3,3	3,8	3,4	3,7	3,6	3,3	2,7	2,7
Großherzogtum	3,1	3,0	3,3	2,8	3,4	3,4	3,2	3,1	2,8	3,0
Dagegen im Nov. 1910	2,6	2,7	2,7	2,3	2,7	2,8	—	—	—	—
Oktober 1910	2,5	2,5	2,4	2,1	2,6	2,7	—	—	—	—
April 1910	2,4	2,3	2,4	2,5	2,4	2,4	2,3	2,5	2,3	2,4

14. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1911.

Die schon im Februar zutage getretene Aufwärtsbewegung im Geschäftsleben hat im Berichtsmonat (März) weitere, und zwar recht erhebliche Fortschritte gemacht. Infolge der meist günstigen Witterung hat die Bautätigkeit schon fast überall lebhaft eingesetzt und starke Nachfrage nach Arbeitskräften für die bezüglichen Berufe hervorgerufen. Da auch die übrigen Berufe und Gewerbe mit wenig Ausnahmen sich eines gewissen Aufschwungs erfreuen, war die Tätigkeit der badischen Arbeitsnachweise im Berichtsmonat eine außerordentlich rege. In der männlichen Abteilung waren insgesamt 12434 offene Stellen angemeldet, eine der höchsten, bisher festgestellten Ziffern, die den Vormonat (Februar ds. J.) um 5147 und den März v. J. um 3743 übertrifft. Dementsprechend ist auch die Zahl der vermittelten Stellen stark gestiegen; sie beträgt 2947 bzw. 2090 mehr als in den genannten Vergleichsmonaten. Fast keine Änderung ergibt sich für die Zahl der Stellenjuchenden, die sich ungefähr auf der gleichen Höhe des Vormonats wie auch des Monats März v. J. (mit je rund 20500) bewegt hat; auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen daher im Berichtsmonat nur noch 166 Arbeitsuchende gegen 281 im Februar ds. J. und 236 im März v. J. Auch die weibliche Abteilung weist durchgehend eine gesteigerte Inanspruchnahme sowohl seitens der Arbeitgeber wie auch der Arbeitnehmer auf. Die offenen Stellen haben um 1268 bzw. 1095, die Arbeitsuchenden um 986 bzw. 297 und die Stellenbesetzungen um 899 bzw. 684 gegen die Vergleichsmonate zugenommen.

Für die einzelnen Berufe und Orte verlautet folgendes zur Geschäftslage:

a) Männliche Abteilung:

Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern, Dienstknechten, sowie nach Gärtnern ist allenthalben gestiegen. Zahlreiche Arbeitskräfte in diesen Berufen waren verlangt in Baden-Baden, Freiburg, Karlsruhe, Pforzheim, Schopfheim, Waldshut, und es konnten die Arbeitgeber nicht alle befriedigt werden; stellenweise herrschte sogar Mangel. Müllheim dagegen hatte genügend Personal, um seinen Bedarf zu decken. — In der Metall- und Maschinen-Industrie war es noch etwas ruhig, in Bruchsal — wo jedoch Besserung in Aussicht steht —, in Freiburg (hier namentlich für Maschinenschlosser, Mechaniker usw.) und in Heidelberg, während sich in Karlsruhe ein Aufschwung in dieser Gruppe bemerkbar machte. In Baden-Baden und Pforzheim waren Schlosser begehrt, in Karlsruhe fehlte es an tüchtigen Wagnern. In der Pforzheimer Goldwaren-Industrie hat sich die Arbeitsgelegenheit gegenüber dem Vormonat scheinbar etwas verschlechtert;

während im Februar ds. Js. insgesamt 710 Arbeitskräfte vermittelt werden konnten, ist diese Zahl im März auf 617 heruntergegangen. — Bei den Berufen der Leder-Industrie waren Tapeziere gesucht in Baden-Baden, Bruchsal, Heidelberg und Pforzheim. — Die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe war gut beschäftigt. Schreiner waren hauptsächlich verlangt in Baden-Baden, Bruchsal, Heidelberg und Pforzheim, wofolbst sogar Arbeitermangel herrschte. — Die Berufe der Nahrungs- und Genussmittel-Industrie waren, was z. B. Waldshut ausdrücklich hervorhebt, weniger gut beschäftigt; das Angebot an Arbeitskräften überstieg die Nachfrage ganz beträchtlich. — Im Bekleidungs-gewerbe war die Arbeitsgelegenheit hauptsächlich für Schneider sehr gut, und es konnte der Bedarf bei weitem nicht gedeckt werden. Mangel an Schneidern war in Waldshut, Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden und Pforzheim, in letzteren beiden Städten auch an Schuhmachern. — Das Baugewerbe hatte, wie eingangs schon erwähnt, fast überall großen Bedarf an Arbeitskräften aller Art, der durch den Umzugstermin mit den damit verbundenen erforderlichen Reparaturen usw. noch erhöht wurde. Hauptsächlich waren Maler gesucht in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Waldshut, und es konnten nicht immer die gewünschten Arbeitskräfte geliefert werden. In Pforzheim war ferner erhöhte Nachfrage nach Maurern, Zimmerleuten, Gläsern und Bantagelöhnern. — Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe hat der Saisonbeginn für Baden-Baden eine große Zahl offener Hausdiener- und Hoteldiener-Stellen gebracht, deren Besetzung jedoch bei der großen Bewerberzahl meist sofort möglich war. — Für ungelernete Arbeiter (Tagelöhner, Erdarbeiter) war genügend Beschäftigungsgelegenheit in Karlsruhe, Konstanz usw. — Handwerkslehrlinge jeder Art waren überall (so in Müllheim, Schopfheim, Waldshut usw.) sehr begehrt und das Angebot deckte die Nachfrage kaum zu einem Drittel.

Die Verkehrs-ziffer bei den Verpflegungsstationen der Kreise Konstanz und Billingen (Zentralen des Arbeitsamts Konstanz) hat gegen den März des Vorjahres um 2942 abgenommen, die Frequenz der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist von 2600 Wanderern im Februar ds. Js. auf 1405 im Berichtsmonat zurückgegangen.

b) Weibliche Abteilung:

Die allgemeine Besserung der geschäftlichen Verhältnisse drückt sich auch in der Vermittlung für Hauspersonal infolge gesteigerten Bedarfs an solchen deutlich aus. Mangel an Dienstpersonal jeder Art für Haus und Wirtschaften (Dienstmädchen, Köchinnen, Spülmädchen, Küchenmädchen usw.) war in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Lörrach, Müllheim, Pforzheim, Waldshut. In Freiburg waren auch gewerbliche Arbeiterinnen zahlreich verlangt, und Karlsruhe konnte mangels geeigneten Personals den größten Teil von Aufträgen für landwirtschaftliche Arbeiterinnen nicht erledigen. Dagegen zeigte die Sachabteilung für kaufmännisches Personal beim Arbeitsamt Freiburg einen erheblichen Überfluß an weiblichen Arbeitskräften, ebenso die Sachabteilung für das Gastwirts-gewerbe einen solchen bei Kellnerinnen (auch Kellnern und Köchen).

	männl.	weibl.	zusammen
Im ganzen betrug bei den 18 badischen Verbandsanstalten im März 1911 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	12 434	6 986	19 420
Arbeitsuchenden	20 652	5 584	26 236
eingestellten Personen (vermittelten Stellen)	7 529	3 365	10 894.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 166,1 bzw. 79,9 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 36,5 bzw. 60,3 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 60,6 bzw. 48,2 durch die Verbandsanstalten besetzt. — Ferner wurden durch die Stellenvermittlungsinrichtungen (nicht gewerbsmäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 43 Handwerker-Zimmern, Vereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeits-Anstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Lahr, Offenburg und Rastatt, 2 in Baden-Baden, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, 8 in Karlsruhe, 9 in Freiburg und 11 in Mannheim) im März im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 4499 offene Stellen, 3719 Arbeitsuchende und 2012 besetzte Stellen.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im März lfd. Js. für männliches Personal 3992 offene Stellen und 5448 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 3234 untergebracht.

Bei 21 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im März 6564 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 637 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 515 besetzt werden. Bei 3 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne

die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im März 14 offene Stellen angemeldet, von denen 10 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen waren im März ds. Js. bei einer Dienststelle 2 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht, während sich bei 24 Dienststellen insgesamt 878 Stellensuchende (gegen 805 im Februar d. Js.) vormerken ließen, von denen 66 voraussichtlich bereit waren, nach auswärts zu gehen.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisankalten im März 1911.

Anstalten.	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte können Arbeits-suchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeits-suchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeits-suchenden	im Vormonat (Februar 1911)	im gleichem Monat des Vorjahres (März 1910)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	479	45	1 225	464	255,7	388	81,0	31,7	490,0	357,8
Bruchsal	219	22	575	1	262,6	169	77,2	29,4	407,4	196,5
Durlach	67	4	179	—	267,2	26	38,8	14,5	314,9	488,9
Eberbach	1	—	2	—	200,0	—	—	—	—	—
Freiburg	1 841	170	2 708	236	147,7	1 044	56,7	38,6	210,9	156,7
Heidelberg	884	82	2 196	875	248,4	568	64,3	25,9	468,7	398,7
Karlsruhe	2 219	526	3 012	479	135,7	1 293	58,3	42,9	230,4	248,5
Konstanz	812	51	1 321	135	162,7	549	67,6	41,6	313,4	180,7
Lahr	92	—	135	—	146,7	62	67,4	45,9	738,5	226,7
Lörrach	311	5	542	—	174,3	213	68,5	39,3	501,4	353,4
Mannheim	1 958	144	3 890	943	198,7	1 434	73,2	36,9	370,4	362,8
Müllheim	154	16	796	410	516,9	87	56,5	10,9	1268,4	841,5
Offenburg	187	24	430	—	229,9	73	39,0	17,0	510,0	266,5
Pforzheim	2 767	864	2 798	373	99,0	1 490	53,8	54,4	105,7	104,2
Rastatt	82	13	135	3	164,6	30	36,6	22,2	279,4	—
Schopfheim	51	7	301	—	590,2	24	47,7	8,0	3250,0	1097,7
Waldshut	151	5	284	3	188,7	46	30,5	16,2	696,0	317,7
Weinheim	159	41	183	35	115,7	33	20,8	18,0	175,5	141,9
Summe bzw. Durchschnitt I	12 434	2 019	20 652	3 957	166,7	7 529	60,5	36,5	281,2	235,9
Dagegen im Februar 1911	7 287	1 327	20 490	5 334	281,2	4 582	62,9	22,4	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 5 147	—	+ 162	—	—	+ 2 947	—	—	—	—
Dagegen im März 1910	8 691	1 328	20 503	5 891	235,9	5 439	62,6	26,5	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 3 743	—	+ 149	—	—	+ 2 090	—	—	—	—
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	584	92	569	104	97,4	467	80,0	82,7	113,4	169,5
Bruchsal	230	11	145	25	63,0	121	52,6	83,4	74,0	70,7
Durlach	9	5	5	—	55,6	3	33,3	60,0	11,7	87,5
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	1 751	441	1 414	172	80,8	786	44,9	55,6	82,0	98,7
Heidelberg	281	79	215	48	76,5	82	29,2	38,7	77,7	77,0
Karlsruhe	1 559	298	1 304	268	83,6	635	40,7	48,7	103,6	88,4
Konstanz	313	32	216	17	69,0	148	47,3	68,5	81,7	75,4
Lahr	29	—	20	—	69,0	17	58,6	85,0	40,0	60,7
Lörrach	119	22	49	—	41,2	36	30,3	73,5	54,3	44,3
Mannheim	811	134	686	123	84,6	457	56,4	66,6	111,6	93,6
Müllheim	85	25	41	15	48,2	18	21,2	43,9	85,2	53,8
Offenburg	50	11	31	—	62,0	6	12,0	19,4	33,3	78,7
Pforzheim	1 005	178	806	74	80,2	549	54,6	68,7	46,8	67,9
Rastatt	36	8	22	—	61,7	15	41,7	68,2	65,4	—
Schopfheim	48	14	19	—	39,6	9	18,8	47,4	60,0	27,3
Waldshut	16	—	4	—	25,0	—	—	—	20,8	64,5
Weinheim	60	7	38	7	63,3	16	26,7	42,1	97,2	85,7
Summe bzw. Durchschnitt II	6 986	1 357	5 584	853	79,9	3 365	48,2	60,3	80,4	89,7
Dagegen im Februar 1911	5 718	1 586	4 598	1 030	80,4	2 466	43,7	53,7	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 1 268	—	+ 986	—	—	+ 899	—	—	—	—
Dagegen im März 1910	5 891	1 497	5 287	1 283	89,7	2 681	45,5	50,7	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 1 095	—	+ 297	—	—	+ 684	—	—	—	—

15. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im März 1911.

a. Durchschnittspreise für das Großherzogtum.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im März 1911 höher(+) oder niedriger(-) als im	
	März 1911	Februar 1911	März 1910	Februar 1911	März 1910
	M	M	M	M	M
Weizen 100 kg	21,14	21,06	22,68	+ 0,08	- 1,54
Speis (Kernen) "	20,62	20,77	22,41	- 0,15	- 1,79
Roggen "	16,68	16,60	16,62	+ 0,08	+ 0,06
Gerste, Braun "	17,95	17,41	16,14	+ 0,54	+ 1,81
" , andere "	16,23	14,93	15,00	+ 1,30	+ 1,23
Hafer "	17,43	16,79	16,73	+ 0,64	+ 0,70
Welschforn "	16,77	16,75	18,08	+ 0,02	- 1,31
Milchfrucht "	18,16	18,20	18,43	- 0,04	- 0,27
Roggenstroh "	5,77	5,78	6,40	- 0,01	- 0,63
Sonstiges Stroh "	4,53	4,50	4,93	+ 0,03	- 0,40
Wiesenheu "	6,43	6,51	8,36	- 0,08	- 1,93
Kartoffeln "	8,39	8,25	6,77	+ 0,14	+ 1,62
Weizenmehl Nr. 1 1 kg	0,40	0,40	0,42	-	- 0,02
Roggenmehl Nr. 1 "	0,33	0,33	0,35	-	- 0,02
Brot, bessere Sorte "	0,32	0,32	0,33	-	- 0,01
" gangbarste Sorte "	0,29	0,29	0,30	-	- 0,01
" geringere Sorte "	0,26	0,26	0,28	-	- 0,02
Dachfleisch "	1,80	1,78	1,64	+ 0,02	+ 0,16
Rindfleisch "	1,75	1,74	1,58	+ 0,01	+ 0,17
Kuhfleisch "	1,41	1,39	1,32	+ 0,02	+ 0,09
Kalbsteisch "	1,83	1,81	1,73	+ 0,02	+ 0,10
Lammfleisch "	1,75	1,73	1,66	+ 0,02	+ 0,09
Schweinefleisch, frisch "	1,73	1,74	1,74	- 0,01	- 0,01
" gedörrt "	2,22	2,22	2,17	-	+ 0,05
Speck, frisch "	1,75	1,74	1,72	+ 0,01	+ 0,03
" geräuchert "	2,28	2,28	2,20	-	+ 0,08
Schweineschmalz "	1,96	1,97	1,90	- 0,01	+ 0,06
Rindernierentalg "	0,96	0,95	0,90	+ 0,01	+ 0,06
Butter, Tafel "	2,82	2,69	2,71	+ 0,13	+ 0,11
" Land- (Ballen-) "	2,47	2,42	2,45	+ 0,05	+ 0,02
Eier 10 Stück	0,79	0,95	0,77	- 0,16	+ 0,02
Milch 1 Liter	0,20	0,20	0,19	-	+ 0,01
Speise-Bohnen 1 kg	0,43	0,43	0,42	-	+ 0,01
" Erbsen "	0,47	0,46	0,45	+ 0,01	+ 0,02
" Linjen "	0,50	0,50	0,53	-	- 0,03
Gerstengraupen "	0,48	0,48	0,48	-	-
Gerstengrütze "	0,52	0,52	0,52	-	-
Dinkelweizen "	0,57	0,57	0,59	-	- 0,02
Hafergrütze "	0,59	0,59	0,59	-	-
Hirse "	0,43	0,43	0,44	-	- 0,01
Reis, Java "	0,59	0,59	0,58	-	+ 0,01
" sonstiger "	0,43	0,43	0,43	-	-
Kaffee, ungebrannt "	2,75	2,74	2,61	+ 0,01	+ 0,14
" gebrannt "	3,24	3,22	3,05	+ 0,02	+ 0,19
Salz "	0,20	0,20	0,20	-	-
Essig, Biereffig 1 Liter	0,12	0,12	0,11	-	+ 0,01
" Weinessig "	0,32	0,32	0,31	-	+ 0,01
Erdöl "	0,21	0,21	0,21	-	-
Buchenholz 1 Ster	11,85	11,86	11,99	- 0,01	- 0,14
Fichtenholz "	8,90	8,92	9,22	- 0,02	- 0,32
Fornholz "	9,07	9,11	9,34	- 0,04	- 0,27
Eichenholz "	9,47	9,46	9,99	+ 0,01	- 0,52
Rußkohlen, Größe I 100 kg	3,20	3,20	3,27	-	- 0,07
" " II "	3,12	3,12	3,14	-	- 0,02
Anthrazitkohlen "	4,29	4,29	4,32	-	- 0,03
Briffetts, Anthrazit "	3,40	3,41	3,46	- 0,01	- 0,06
" Steinkohlen "	2,88	2,89	2,90	- 0,01	- 0,02
" Braunkohlen "	2,62	2,62	2,67	-	- 0,05
Gaskoks "	3,02	3,03	3,28	- 0,01	- 0,26

b. Durchschnittspreise für die größeren Städte.

Städte.	1 Kilogramm													1 kg				100 Kilogramm					
	100 kg Kartoffeln	Mehl			Fleisch							Speck, geräuchert	Schweineschmalz	Tafel-Butter	Speise-				100 Kilogramm				
		Weizen, Nr. 1	Roggen, Nr. 1	Brot, gangb. Sorte	Lamm-	Rind-	Kalb-	Schaf-	Schweine-	Speck, geräuchert	Schweineschmalz				Tafel-Butter	Speise-				100 Kilogramm			
																10 Stück Eier	1 Liter Milch	Bohnen	Erbsen	Linlen	Kaffee, ungeröstet	1 Liter Erdöl	Kohlen
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M			
Mannheim	9,30	44	40	30	1,80	1,70	1,40	1,80	1,70	1,78	1,90	1,66	3,00	78	22	40	48	50	2,60	20	2,70	3,70	2,90
Karlsruhe	8,20	38	32	31,4	1,84	1,76	1,30	1,96	1,70	1,62	2,20	2,00	2,80	79	22	40	43	39	3,00	20	3,00	4,10	2,55
Freiburg	8,40	44	38	30	1,80	1,72	1,50	1,80	1,80	1,80	2,30	2,00	2,80	72	22	46	48	56	2,80	20	3,90	4,50	2,60
Pforzheim	9,60	42	38	30	1,80	1,72	—	1,92	1,60	1,65	2,40	1,90	2,98	79	22	44	46	44	3,20	21	2,90	4,10	2,80
Heidelberg	9,62	44	36	28	1,88	1,80	1,52	1,92	1,80	1,60	2,00	1,80	3,00	85	23	46	44	58	2,80	18	2,90	4,00	3,60
Konstanz	9,96	40	36	30	1,84	1,80	1,40	1,90	1,90	1,80	2,40	2,00	2,80	74	19	44	56	50	2,40	24	4,10	4,90	4,10
Baden	—	48	40	35	1,86	1,80	—	1,99	1,72	1,72	2,20	2,00	2,94	96	22	48	48	50	2,88	22	3,20	4,40	2,40
Offenburg	9,40	40	38	28,2	1,88	1,80	1,70	1,80	1,70	1,74	2,40	1,88	3,00	73	22	36	44	40	3,00	19	3,06	4,20	2,84
Bruchsal	8,10	34	26	28	1,84	1,80	—	1,92	1,92	1,80	2,00	2,00	2,80	76	22	40	44	36	2,40	20	3,00	4,00	2,40
Rastatt	8,00	36	30	29	1,65	1,65	—	1,84	1,82	1,74	2,06	2,00	3,00	75	20	44	47	41	2,64	19	2,80	4,45	2,16
Lahr	9,10	44	36	27	1,88	1,80	1,62	1,88	1,72	1,72	2,21	2,00	2,84	72	22	42	42	50	2,60	20	3,30	4,40	3,00
Lörrach	9,00	44	42	33	1,76	1,70	—	1,90	1,90	1,76	2,40	1,80	2,86	82	22	48	48	50	2,38	20	3,60	4,60	3,20
Weinheim	8,08	36	32	30	1,72	1,72	—	1,88	1,80	1,72	2,00	1,96	2,98	81	21	40	44	40	3,20	15	2,70	3,90	2,77
Durlach	8,10	40	32	31	1,88	1,80	1,20	1,92	1,80	1,80	2,40	2,00	2,80	87	22	42	48	56	3,40	20	2,86	4,20	2,44
Billingen	8,90	44	38	27	1,80	1,80	1,39	1,84	1,70	1,80	2,40	2,00	3,04	70	20	42	48	41	2,32	19	3,40	4,40	3,50
Ettlingen	9,00	32	24	28	1,80	1,80	—	1,84	1,70	1,76	2,20	2,00	2,80	80	22	40	44	46	3,00	18	2,90	4,20	2,30

16. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im März 1911.

a) Der Staatseisenbahnen:

	Aus dem Personen- verkehr	Aus dem Güter- verkehr	Aus sonstigen Quellen	Summe	Januar bis mit März
	M	M	M	M	M
Nach geschätzter Fest- stellung 1911	2 009 000	5 863 000	850 000	8 722 000	23 870 000
Auf 1 km Betriebslänge	1 205	3 341	—	5 029	13 764
Nach geschätzter Fest- stellung 1910	2 420 290	5 088 060	851 000	8 359 350	22 183 750
Auf 1 km Betriebslänge	1 459	2 913	—	4 858	12 873
Nach endgültiger Fest- stellung 1910	2 373 696	5 123 748	855 000	8 352 444	22 343 980
Im Jahre 1911 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1910 mehr	—	774 940	—	362 650	1 686 250
weniger	411 290	—	1 000	—	—
Auf 1 km Betriebslänge	— 254	+ 428	—	+ 171	+ 891
Gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1910 mehr	—	739 252	—	369 556	1 526 020
weniger	364 696	—	5 000	—	—

Bei der Vergleichung der Verkehrseinnahmen vom März 1911 mit jenen vom März 1910 ist vor allem zu berücksichtigen, daß die Karwoche und das Osterfest im Jahr 1910 in den März fielen, während sie im Jahr 1911 in den April fallen. Dies hat zur Folge, daß der März 1911 für den Reise- und Ausflugsverkehr weniger günstig, dagegen für das Frachtgeschäft günstiger war als der März 1910.

Die Witterung war im März 1911 vorwiegend gut, doch wechselten die schönen Tage wiederholt mit Regen und Frost. Die Höhenlagen des Schwarzwaldes boten noch günstige Schneeverhältnisse für den Wintersport. Der Reiseverkehr, der zu Anfang des Monats noch mäßig war, hat gegen Ende des Monats wesentlich zugenommen. Der Bezug italienischer Arbeiter war sehr stark. Außer mehreren Bedarfszügen für Ausflüge, Feste und den Wintersport wurden mehrere Gesellschafts- und Militärsonderzüge und zahlreiche Italienersonderzüge ausgeführt. Der Tierverkehr war infolge der Maul- und Klauenepidemie schwach. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im März 1911 um 411 290 *M* und in den Monaten Januar bis März 1911 um 259 820 *M* geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1910, was in der Hauptsache, wie oben bemerkt, auf die verschiedene Lage von Ostern zurückzuführen ist.

Der Güterverkehr war im März 1911 erheblich stärker als im März 1910. Auch hierin kommt die Lage des Osterfestes zum Ausdruck; doch hat sich auch abgesehen hiervon der Güterverkehr weiter belebt. Besonders stark war der Verkehr mit Steintohlen und Getreide nach der Schweiz, ferner Kartoffelsendungen aus Norddeutschland. Ein erfreuliches Zeichen für die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist die Zunahme in der Beförderung von Baustoffen. Die Rheinschiffahrt war bis Kehl—Straßburg fast den ganzen Monat offen und lebhaft, aber von Karlsruhe an in der zweiten Hälfte des Monats durch Niedrigwasser behindert. Der Schiffsverkehr bis Karlsruhe war lebhaft. Auch die Neckarschiffahrt war den ganzen Monat offen; der Verkehr war von mittlerer Höhe. Auf allen Hauptstrecken verkehrten Ergänzungs-, Bedarfs- und Sondergüterzüge in beträchtlicher Zahl. An gedeckten Wagen war fast den ganzen Monat Mangel, was hauptsächlich davon herrührt, daß zu den in der Frühjahrsbestellzeit regelmäßig auftretenden großen Sendungen von Düngemitteln und andern Gütern zur Feldbestellung noch außergewöhnlich viel Saatkartoffeln zu befördern waren. An offenen Güterwagen bestand kein Mangel. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im März 1911 um 774 940 *M* und in den Monaten Januar bis März 1911 um 1 933 940 *M* höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1910.

b) Der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Im ganzen <i>M</i>	Vom Beginn des Betriebs- jahres an <i>M</i>
A. Betriebsjahr vom 1. April 1910 ab:					
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim	39 742	39 149	783	79 674	892 321
gegen 1910	42 440	30 282	938	73 660	873 876
	- 2 698	+ 8 867	- 155	+ 6 014	+ 18 445
Karlsruher Lokalbahnen	18 244	1 279	25	19 548	228 070
gegen 1910	16 103	1 349	26	17 478	218 866
	+ 2 141	- 70	- 1	+ 2 070	+ 9 204
Nahern-Ottenhöfen	3 483	6 370	59	9 912	117 370
gegen 1910	3 774	6 228	93	10 095	130 091
	- 291	+ 142	- 34	- 183	- 12 721
Kehl-Lichtenau-Bühl	11 401	5 870	975	18 246	212 369
gegen 1910	11 900	6 430	1 015	19 345	217 244
	- 499	- 560	- 40	- 1 099	- 4 875
Kehl-Altenheim-Ottenheim und Offenburg	7 961	5 217	1 370	14 548	167 271
gegen 1910	8 859	4 780	1 698	15 337	164 236
	- 898	+ 437	- 328	- 789	+ 3 035
Rastatt-Schwarzach	2 815	1 850	46	4 711	52 660
gegen 1910	3 050	860	45	3 955	42 365
	- 235	+ 990	+ 1	+ 756	+ 10 295

Noch: b) Der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebs- jahres an M
Seelbach-Lahr-Ottenheim-Rhein	4 374	8 807	200	13 381	129 025
gegen 1910	5 585	5 685	400	11 670	133 685
	- 1 211	+ 3 122	- 200	+ 1 711	- 4 660
Kaiserstuhlbahn	7 675	15 412	250	23 337	273 007
gegen 1910	8 729	16 823	241	25 793	318 243
	- 1 054	- 1 411	+ 9	- 2 456	- 45 236
Ottenheimmünster-Rhein	1 880	1 872	233	3 985	41 968
gegen 1910	2 123	1 577	294	3 994	41 972
	- 243	+ 295	- 61	- 9	- 4
Krozingen-Staufen-Sulzburg	2 406	6 011	120	8 537	102 416
gegen 1910	2 786	4 588	108	7 482	93 944
	- 380	+ 1 423	+ 12	+ 1 055	+ 8 472
Müllheim-Badenweiler	3 923	940	126	4 989	90 663
gegen 1910	4 849	824	104	5 777	95 305
	- 926	+ 116	+ 22	- 788	- 4 642
Saltlingen-Kandern	3 971	8 218	156	12 345	128 676
gegen 1910	4 695	7 059	188	11 942	137 339
	- 724	+ 1 159	- 32	+ 403	- 8 663
Bell-Lodnan	5 598	7 394	75	13 067	161 105
gegen 1910	5 788	7 531	72	13 391	161 774
	- 190	- 137	+ 3	- 324	- 669
Donaueschingen-Furtwangen	5 485	9 170	183	14 838	203 878
gegen 1910	6 057	8 513	183	14 753	187 125
	- 572	+ 657	-	+ 85	+ 16 753
Biberach-Oberharmersbach	2 387	4 621	85	7 093	72 996
gegen 1910	2 629	3 677	62	6 368	68 814
	- 242	+ 944	+ 23	+ 725	+ 4 182
Mosbach-Mudau	3 251	5 479	242	8 972	85 383
gegen 1910	3 505	3 345	387	7 237	75 802
	- 254	+ 2 134	- 145	+ 1 735	+ 9 581
Oberschefflenz-Billigheim	919	1 444	102	2 465	28 360
gegen 1910	960	1 434	87	2 481	27 669
	- 41	+ 10	+ 15	- 16	+ 691
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1911 ab:					
Bruchsal-Hilsbach-Menzingen	9 100	4 650	160	13 910	37 700
gegen 1910	9 350	3 200	180	12 730	38 210
	- 250	+ 1 450	- 20	+ 1 180	- 510
Karlsruhe-Ettlingen-Herrenalb-Pforzheim und Ettlingen Staatsbahnhof bis Ettlingen Holzhof	38 380	20 300	340	59 020	161 340
gegen 1910	43 130	17 800	300	61 230	153 400
	- 4 750	+ 2 500	+ 40	- 2 210	+ 7 940
Bühl-Bühlertal	1 780	3 700	150	5 630	16 500
gegen 1910	1 950	3 120	125	5 195	14 715
	- 170	+ 580	+ 25	+ 435	+ 1 785
Wiesloch-Neckesheim-Waldangelloch	5 600	8 750	500	14 850	39 020
gegen 1910	5 760	6 920	330	13 010	34 060
	- 160	+ 1 830	+ 170	+ 1 840	+ 4 960
Neckarbischofsheim-Hüffenhardt	1 400	2 600	120	4 120	9 760
gegen 1910	1 550	1 970	150	3 670	9 250
	- 150	+ 630	- 30	+ 450	+ 510
Im ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien	181 775	169 103	6 300	357 178	3 251 858
gegen 1910	195 572	143 995	7 026	346 593	3 237 985
	- 13 797	+ 25 108	- 726	+ 10 585	+ 13 873

Druck der C. F. Müllerschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.